

Der Arbeiter

Erscheint täglich außer Sonntags.
Zusätzlich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einspaltige Nonpareillezeile
80 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Postschickliste: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37 536. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

Der Lohnkampf der Eisenbahner

Beschluß der Spitzenverbände — Weitere Verhandlungen angebahnt

Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsrates deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände traten heute zu einer Sitzung zusammen, um über die Maßnahmen zu beraten, die sie angesichts der Ablehnung der Lohnforderungen der Eisenbahnergewerkschaften durch die Reichsbahn-Hauptverwaltung für notwendig halten.

Die wirtschaftliche Lage der Eisenbahnarbeiter, die ungerechtfertigt hohe Spanne zwischen ihren Löhnen und den Bezügen der Beamten, erfordert auch nach ihrer Auffassung dringend eine baldige Erhöhung der durchaus unzureichenden Löhne dieser Arbeiterkategorien.

Mit Rücksicht auf die ungeklärte Situation, der sich die Deutsche Reichsbahn infolge der noch nicht abgeschlossenen Reparationsverhandlungen gegenüberstellt, wird es aber zweckmäßig sein, den Weg zu Verhandlungen auch weiterhin offenzuhalten.

Trotz dieser ungewissen Lage, die zunächst zu einer abwartenden Haltung nötigt, haben die Spitzenorganisationen jedoch beschlossen, sich im Einvernehmen mit den ihnen angeschlossenen Eisenbahnergewerkschaften in einer besonderen Eingabe an die Reichsregierung und die Reichsbahn-Hauptverwaltung zu wenden, durch die schon jetzt weitere Verhandlungen angestrebt werden sollen.

Beschlüsse in Sachsen und Halle.

Der Bezirk Sachsen des Einheitsverbandes der Eisenbahner hat sich am 3. April in Dresden in zwei von über 1700 Eisenbahnern besuchten Mitgliederversammlungen für den Streik ausgesprochen, falls der Verbandsvorstand einen Streik für unermesslich hält und ihn billigt.

Am Donnerstag hat sich auch der Bezirk Halle des Einheitsverbandes mit der Lohnbewegung befaßt und erklärt, daß er die Ablehnung der sehr bescheidenen Forderungen für eine Provokation der Arbeiterschaft halte, zumal die Ablehnung durch die Reichsbahngesellschaft erfolgt sei, bevor die Tariforganisationen überhaupt Gelegenheit zur Begründung ihres Antrags auf Lohnerhöhung hatten. Die Erbitterung wegen dieser Behandlung sei bei dem gesamten Personal groß. Wörtlich heißt es in der angenommenen Entschließung:

„Die Eisenbahner des Bezirks Halle a. d. S., die in letzter Zeit ihre dringenden Forderungen auf Beseitigung des Wirtschaftsgelds I, Reform des Manteltarifvertrags und Schaffung menschenwürdiger Arbeitszeiten nicht erfüllt sehen konnten, sind nicht gewillt, die neueste Herausforderung der Deutschen Reichsbahngesellschaft unbeantwortet zu lassen. Sie billigen daher die Kampfmaßnahmen des Vorstandes des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands und werden, sobald die Anweisungen durch die Verbandsinstanzen erfolgen, in aller Geschlossenheit das letzte gewerkschaftliche Mittel in Anwendung bringen.“

Der Bezirk Halle a. d. S. begrüßt die Streikparole der sächsischen Kollegen. Er ist zu ihrer vollen Unterstützung entschlossen und gewillt, mit ihnen den Kampf um ausreichende Lohnerhöhung zu führen.“

Litauische Sozialistenhaß.

Auch in der Provinz.

Kowno, 5. April.

Die Verhaftungen führender Sozialdemokraten schenkt sich jetzt auch auf die Provinz auszudehnen. So wurde am Donnerstag der sozialdemokratische Führer Kisse aus Ponewicze in das kownoer Gefängnis eingeliefert. Die Verhaftungen dienen einem vorbereitenden Schlag der Regierung gegen die Partei. Darauf läßt die Stellungsnahme der halbamtlichen „Lietuvos Aidai“ schließen, die daraus, daß in den Räumen des Hauptauschusses der Partei verbotene Schriften gefunden worden seien, von denen man übrigens noch nicht wisse, wie sie eigentlich dorthin gelangt seien, auf Landesverrat und umstürzlerische Absichten schließen. Von einer Geheimversammlung kann keine Rede sein. In den Räumen des Hauptauschusses waren, als die Polizei eindrang, noch nicht einmal zehn Personen versammelt, davon der größere Teil in geschäftlichen Angelegenheiten. Die übrigen Sozialdemokraten, darunter auch die beiden Kaley und Dieklis, sind in der Stadt, zum Teil in ihren Wohnungen, verhaftet.

D-Zugkatastrophe im Schneesturm.

Zwischen Rischinew und Bukarest. — 20 Tote, 50 Verletzte.

Bukarest, 5. April.

Gestern Abend 9 Uhr ereignete sich auf der Station Buzen auf der Linie Bukarest-Rischinew eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe. Der Schnellzug Bukarest-Jassy ist infolge falscher Weichenstellung während eines Schneesturms entgleist. Bei der Entgleisung wurden der Postwagen, ein Personenzug erster und zweiter Klasse, sowie ein Personenzug dritter Klasse vollkommen zerstört. Die Lokomotive und die drei ersten Wagen stürzten auf den Bahndamm. Bis heute früh wurden aus den Trümmern der umgestürzten Wagen 20 Tote und 50 Verletzte geborgen. Die Verletzten wurden in das Spital der 12 Kilometer von der Unglücksstelle entfernten Stadt Buzen transportiert. Die Identifizierung der Toten konnte noch nicht vorgenommen werden. Die Mehrzahl der Reisenden erster und zweiter Klasse dürften Kaufleute sein, während in der dritten Klasse eine große Zahl Soldaten reiste. Die an der Entgleisung angeblich schuldtragenden Eisenbahnbeamten, der Weichensteller und ein diensthabender Beamter, sind verschwunden und konnten bisher nicht ermittelt werden. Nach Berichten von Augenzeugen bietet die Unglücksstelle, die ungefähr 114 Kilometer von Bukarest entfernt ist, ein furchtbares Bild. — Die Rettungsarbeiten werden durch den herrschenden Schneesturm außerordentlich behindert.

Buzen ist eine walachische Kleinstadt, die unfern von Braila, der Hauptstadt der Provinz liegt. Bessarabien, das bis zu den Friedensverträgen des Jahres 1919 russisches

Staatsgebiet war, wurde Rumänien trotz Widerspruches der Moskauer Regierung einverleibt. Rumänien hatte einen alten Anspruch: Schon im vorletzten russisch-türkischen Krieg war dem damaligen Fürsten Carol von Rumänien Bessarabien versprochen worden. Die russische Diplomatie aber verstand es, auf dem Berliner Kongress von 1878 Bismarck, der sich selbst den „zweiten Vertreter Rußlands“ nannte, zu bestimmen, daß Bessarabien russisch blieb. Erst die Verträge von Versailles und Neuilly korrigierten den Vertrag von Berlin. Der D-Zug Rischinew-Bukarest ist der Hauptverbindungsstrang zwischen Rumänien und seiner neuen Provinz Bessarabien. Da aus ganz Osteuropa noch andauernd Schneeverwehungen und Winterwetter gemeldet wird, werden die Rettungsarbeiten natürlich außerordentlich erschwert.

Die Tragödie im Grenzbahnhof.

Weitere Ergebnisse der polnischen Untersuchung.

Warschau, 5. April. (II.)

Die nähere Untersuchung der Tragödie von Varanowitschi hat ergeben, daß Apanasewitsch entgegen der bisherigen Darstellung eine gültige Aufenthaltsgenehmigung für Polen von der polnischen Gesandtschaft in Berlin besah. Während seiner Anwesenheit in seinem Heimatdorf Kolpjewicze soll ihn ein Bauer gebeten haben, zwei Briefe über die Grenze nach Sowjetrußland mitzunehmen. Diese Bitte habe ihn in größte Erregung versetzt, da er eine Wokspikelei und einen Anschlag auf sein Leben befürchtete. Er wandte sich an die polnischen Behörden um Schutz und sandte von Varanowitschi aus ein Telegramm an Rykow ab, in dem es hieß: „Bei meiner Durchreise durch Polen habe ich bei meinem Bruder im Dorfe Kolpjewicze bei Varanowitschi halt gemacht, wo ich einem Anschlag auf mein Leben auf die Spur kam. Ich warte auf der Eisenbahnwache in Varanowitschi auf Ihre Befehle.“ Das Telegramm hat Apanasewitsch unter Befügung seines Amtsscharakters unterzeichnet. Im Krankenhaus soll Apanasewitsch nach seinem Selbstmordversuch ausgesagt haben, daß es für ihn als Rotfrontkämpfer Pflicht gewesen sei, einen Vertreter der polnischen Staatsgewalt zu töten. (?)

Dem in Varanowitschi eingetroffenen sowjetrussischen Konsul Schachow ist vorläufig nicht gestattet worden, mit Apanasewitsch zu sprechen, da die Untersuchung noch nicht geschlossen sei. Der Konsul hat dem örtlichen Verwaltungschef (Starost) sein Beileid für die beiden Opfer ausgesprochen. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß Apanasewitsch seit dem Jahre 1928 Mitglied des Kollegiums der Tscheka und später Sekretär der G.W. gewesen sei. Von Moskau aus habe man ihn nach Berlin beordert, wo er neben seinem Posten als Leiter der Chiffrierabteilung der sowjetrussischen Handelsvertretung als G.W.-Agent tätig gewesen sei. Innerhalb der russischen Emigrantenkolonie habe er Provokateurdienste geleistet und sich außerdem vornehmlich mit Industriespionage befaßt.

Unter seinen in Varanowitschi beschlagnahmten Papieren habe man angeblich zahlreiche Pläne deutscher Fabriken, geheime Statistiken, graphische Darstellungen sowie Maschinenzeichnungen der deutschen chemischen und Metallindustrie gefunden. Aus Berlin sei er nach Moskau zurückgekehrt, da der Leiter der sowjetrussischen Handelsvertretung ihn wegen seiner Trunkenheit für unbrauchbar gehalten habe.



Karl Benz,

der Erfinder des Automobils, der jetzt im 85. Lebensjahre gestorben ist.

